

## Im Brennpunkt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am Faschingsdienstag, den 9. Februar 2016 ereignete sich der schwerste Bahnunfall in Bayern seit über 40 Jahren. Elf Menschen haben ihr Leben verloren und über 80 weitere wurden teils schwer verletzt. Um 06.50 Uhr ging der erste Notruf in der Integrierten Leitstelle Rosenheim ein, welche die erforderlichen bayerischen Einsatzkräfte innerhalb kürzester Zeit alarmierte. Eine entsprechende Anfrage auf Unterstützung an die Leitstelle Tirol erfolgte nur wenige Minuten später. Die Rettung der letzten Person erfolgte bereits gegen 10.00 Uhr. Nach Abschluss des Rettungseinsatzes begann die Räumung der Unfallstelle. Die aufwändigen Bergungsarbeiten am Unglücksort, an denen noch knapp 100 Einsatzkräfte beteiligt waren, konnten am darauf folgenden Samstagabend gegen 20.00 Uhr nahezu vollständig abgeschlossen werden.

Die Ursache des Unfalls ist weitgehend geklärt, die Aufarbeitung wird aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ich möchte den Angehörigen der Opfer mein Beileid aussprechen. Den Verletzten wünsche ich eine rasche und vollständige Genesung.

Dieser tragische Unfall hat aber gezeigt, dass Bayern auch für solche Fälle bestens vorbereitet ist. Während des Rettungseinsatzes waren in der Spitze gleichzeitig rund 700 Einsatzkräfte der Feuerwehr, des BRK, des Österreichischen Roten Kreuzes, des Malteser Hilfsdienstes, des Arbeiter-Samariter-Bundes, der Johanniter-Unfallhilfe, der Bergwacht, der Wasserwacht, der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, der Ambulanz Rosenheim, des Technischen Hilfswerks, der Bayerischen Polizei und der Bundespolizei sowie Kriseninterventionshelfer vor Ort.

Insgesamt halfen allein aus dem Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr rund 950 Einsatzkräfte, um das Unglück zu bewältigen.

Solche Großeinsätze zeigen, wie wichtig das Hilfeleistungssystem und damit die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist, seien es die Feuerwehren, die Rettungsdienste oder der Katastrophenschutz. Von der Alarmierung über die Einsatzabwicklung bis zur psychosozialen Notfallversorgung hat man hochprofessionell Hand in Hand gearbeitet. Bilder davon sind um die ganze Welt gegangen. Daher möchte ich an dieser Stelle ein großes Lob und meine hohe Anerkennung an die vielen beteiligten Helferinnen und Helfer, die an der Bewältigung des Unglücks mitgewirkt haben, aussprechen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass der Einsatz reibungslos abgelaufen ist. Hier wurde hervorragende Arbeit geleistet!

„Leider läßt sich eine wahrhafte Dankbarkeit mit Worten nicht ausdrücken“, hat Johann Wolfgang von Goethe gesagt. Dennoch danke ich allen Helferinnen und Helfern, die tagtäglich im Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger in Bayern sind.

In diesem Sinne wünsche ich allen Einsatzkräften vor allem viel Kraft und Erfolg für ihre weiteren Tätigkeiten sowie Gottes Segen.

Ihr



Joachim Herrmann, MdL  
Staatsminister



Aufn.: ddp images /  
Lennart Preiss.